

Liebe Homepagebesucher!

Euer Pfarrer ist ein „Alter Chronist“, die alten Bücher, Chroniken und Aufzeichnungen aus längst vergangenen Tagen liegen mir sehr am Herzen.

Alte Bücher und Erzählungen von Früher und dem damit verbundenen Brauchtum haben mir es besonders angetan. In meiner Zeit als Pfarrer in der nördlichen Oberpfalz, nahe der Böhmisches Grenze, hat mich das Egerland und der Böhmerwald besonders interessiert.

Oft bin ich an meinem freien Montag mit meinem Priesterkollegen im Egerland gewesen und haben manches gesehen und gehört.

Ja, das Brauchtum hat es mir besonders angetan. Die Sitten der Alten und die religiösen Bräuche im Ablauf des Kirchenjahres.

Heute möchte ich mit Euch einmal die alten Bräuche um Dreikönig beleuchten.

Bei uns im Allgäu wurde der Dreikönigstag als der „Dritte Heilige Abend“ bezeichnet oder einfach „Hochneujahr“. An diesem Tag wurde in der Kirche, Wasser, Salz und Kreide geweiht. Das Dreikönigswasser wurde hochgeschätzt, denn nach altem Glauben fault das Wasser sieben Jahre lang nicht.

Abends ging unser Vater mit der ganzen Familie durch alle Räume, weihte diese mit Weihwasser und Weihrauch, auch die Wirtschaftsgebäude, sogar das Taubenhaus und das Bienenhaus. Mit geweihter Kreide schrieb er den Segen der Heiligen Dreikönige an jeden Türstock. Er betete bei jedem Anschreiben: „Lieber Gott, beschütze auf die Fürbitte der Heiligen drei Könige, Caspar, Melchior und Balthasar, dieses Haus und seine Bewohner vor jeglichem Unglück „

Im Egerland wurden auch Zwiebel und Knoblauch geweiht und kleine Stücke verzehrt und dem Vieh gegeben, oder über dem Ofen aufgehängt, um den Herd vor bösen Geistern zu bewahren.

Auch gab es im Egerland einen anderen Brauch am Dreikönigstag.

Der Bauer ging an diesem Tag mit einem Bündel Strohähren auf die Felder, schreitet die Raine ab, und besprengt jedes Feld mit Dreikönigswasser. War der Wedel mit vielen Eiszapfen behangen, freute es den Bauer, den er sagte „das Troid schütt gut“. Am letzten Feld wirft er dann den Topf und Wedel hin, das dieser zerbricht, denn: „ Recht viel Scherben, recht viel Mann!“

Bei uns im Allgäu wurde auch dem Vieh und geweihtes Salz unter das Futter gemischt. Unsere Nachbarin gab

selbst Dreikönigswasser in das Butterfass, damit die Hex nicht dreinfährt.

Bei mir Zuhause war es auch Brauch, dass man am Heiligen Dreikönigstag zum Gottesdienst in eine entferntere Kirche ging, weil die Heiligen Drei Könige auch von weither kamen.

Auch war es bei mir zuhause Brauch, dass am Dreikönigstag der Christbaum zum letzten Mal angezündet wurde, dann wurde er, wie man bei uns sagte „abgeleert“.

Auch in den Wirtshäusern ging es am Dreikönigstag recht fröhlich zu, denn an diesem Tag mußte die männliche Jugendsich die „Stärke“ für das kommende Jahr antrinken.

Nachmittags zogen dann die Heiligen Drei Könige von Haus zu Haus und sammelten die Gaben für die Notleidenden. In den Wirtshäusern sangen sie einen besonderen Spruch „Die Heiligen Drei König mit ihrigen Stern, die essen und trinken und zahlen nicht gern „

Die Könige bekamen dann vom Wirt ein paar Knackwürste und a Schüpferl Kraut, eine Scheibe Brot und ein Getränk.

Ich erinnere mich noch gut an den Spruch den uns unser Hochwürdigster Herr Pfarrer gelernt hat, den wir in den Häusern vortrugen:

Die Heiligen drei König mit ihrem Stern
Sie kommen zu Euch aus weiter Fern
Und suchen das neugeborene Kind
Der Stern im Himmel hats`uns verkünd.
Der Kaspar kommt aus dem Inderland
Der Melchior, haußt im Wüstenland
Der Balthasar ist noch viel weiter her
Sein Land liegt an dem großen Meer
Wir sind seit langem schon auf Füßen
Und wollen den neuen Heiland grüßen
Er bringt Euch Gottes Segen in´s Haus
Wir bitten uns eine Gabe aus.

Ja so wurde der Dreikönigstag für alle ein tiefes
Erlebnis.

Behalten wir die alten Bräuche in Erinnerung.

Es grüßt Euch alle,

Euer Pfarrer